



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene  
leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen**

**Bosendorf, Hermann**

**Münster in Westphalen, 1627**

S. Margareta von Rauenna Jungfraw.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43408**

frawen höchstes / hohen vnd mitlen stands  
 gewonnen / die alle das heylig Kleyde oder  
 Weil angelegt. Also viel vermag das erz  
 empel hoher vnd adelicher Personen des  
 ren leben der Gemein zu einer verwundes  
 rung vnd beyspiel pflegt zugerathen.

**Leben der H. Jungfrawen Mar. Starb im**  
**gareta von Rauenna. Jahr 1505.**  
*Surius tom. 7.*

**Z**zeiten des Keyfers Maximiliani  
 lebte zu Rauenna eine Jungfraw / ges  
 nant Margareta / in grosser vnschulde  
 vnd heiligkeit: mit der sie von jugendt auff  
 angefangen zuleuchten. So bald sie drey  
 Monat alt war / ist sie gleich blinde wor  
 den: vnd hernach im siebenden Jahr ires *Castet*  
 alters hebt sie an sich vom Fleisch speisen *iren Leib*  
 vnd Epern zu enthalten / asse nur einmal *mit fasten.*  
 im tage / außgenommen die Fest vnd Sonz  
 tage: bey welcher gewonheit sie nicht allein  
 jr lebenlang verblieben / sonder auch meh  
 rentheils nur Wasser vnd Brot genossen.  
 Führet also ein gar strenges leben / gieng *Ihr streng*  
 barfuß / schlieff nimmer auff einem Beth / *ges Buß*  
 sonder auff zusammen gebundenen Späs *leben.*  
 nen / oder auff blosser Erden. Knyet öffter  
**E** **des**

nachts zum Gebett / die anfechtung des  
 Teuffels zuvertreiben / der sie hefftig an  
 fochte / vnd auch wol bey den Haaren zo  
 ge. Hernacher reiset sie zum Dorff des H.  
 Pancratij / gesellet sich daselbst zu den klei  
 nen Jungfräuwleins / lehret sie täglich die  
 göttliche Gebott / vnd ein rechte manier  
 zuleben. Demnach reiset sie zur Statt Ra  
 uenna / bliebe erstlich bey den Jungfrauen  
 des H. Stephani / alshald wirt jr ein Haus  
 geschendct vö irem Discipul oder Lehrjün  
 ger *Laurentio Oriolo*, darinnen sie gewohn  
 net 14. ganzer Jahr in höchster vnd jam  
 mer seligsten frantzheit / dadurch auch ihre  
 heiligkeit jedermänniglichen zum spott ge  
 rathen: Ist also ein treffliches spiegel der  
 gedult worden: Dann sie ire Spötter oder  
 Affterreder / entweder lieblich gewarnt /  
 sie wolten doch auffhören zusündigen: o  
 der aber / wo jr solches nit zugelassen / bettel  
 sie eifferig zu Gott das ers ihnen verziehe.  
 Vnd ist solches an ihr höchlich zu verw  
 wundern / das sie inn allem diesem elend /  
 frantzheiten / verleumdungen / vnd armut  
 nimmer verdrossen / oder traumrig / sondern  
 immer eines frölichen Angesichts befunden  
 worden. Gleichwol ward das gerücht irer  
 heiligkeit nit vndertruckt / dann viel hielten

Wirt zum  
 spott der  
 Menschen.

Ihre für  
 treffliche  
 gedult.

Mar

Margaretam als ihre Lehrmeisterin/vnnd wurden durch jr exēpel vn̄ lhr zur andacht vnd Gottes dienst angetrieben. Vnder andern tugenten vbet sie sonderlich barmhertzigkeit vnd gütigkeit gegen die Sünder/in deren bekehrung sie ganz glücklich gewesen / welches vnder vielen andern an einer adelichen Personen zusehen / welche da sie kommen war die weitberühmte Jungfrau heimzusehen/aber in irem güldenē zierat vn̄ statlicher fleydung / da hat Gott die reden Margaretae so kräftig gemachet/ daß die adeliche matron von stund an ire prache abgelegt/ vnd ehe sie von dannē gieng / sich gänzlich zu Gott bekehret hat. Da sie einmals gen Ariminū reifete / kam jr daß ganze Volk vnd geistliche Männer entgegen / haben sie für ein heilige Person gegrüßet vn̄ verehret: welches jr ein grosses herzkleid gewesen / nachdē sie aber von jnen mit vielen anhalten genötiget / den Segen inē mitgetheilet hätte / hat sie sich nach geschwind vollendten geschefften / die eitele ehr zu vermeiden / alsbald widerumb gen Rauennam verfüget. Ir Angesicht war bißweilen mit so grosser klarheit gezieret / daß ein matron Gentilis genant / sie nicht kondte anschauen. In vielen jaren hat sie keinen schmach

Bekert die Sünder.

Meidet die eitele ehr.

der Speisen empfunden / die sie doch mit  
grosser beschweruß / damit sie nicht stür-  
be / genossen hat . Nachdem sie endlich  
mit vielen wunderzeichen geleuchtet hette  
vnd nunmehr drey vnd sechzig Jahr alt  
worden / ist sie in ein Fieber gerathen / vnd  
ires todts gewar worden / vnd wie sie viel  
von göttlichen dingen geredet hette / richtet  
sie sich auff / vnd gibt ire heilige Seel in die  
Hand der Englischen Heerscharen.

Von S. Paula Wittib.

Starb im  
Jahr 404.

**W** Ir lesen bei dem H. Hieronymo  
daß Paula die Römerin / nach ab-  
leibē ires Ehemans / nit allein zu  
andern Ehe nit widerumb habe gegriffen  
sonder auch mit keinem Man jemaln essen  
wollen. Die keusche Fraw hat geachtet / sit  
sey nicht ein rechte Wittwe / wann sie mit  
einem Mannsbild / auch nur speiß mit im  
zunemmen solte gemeinschafft haben. Als  
so hat sie iren Wittwenstande heilig vnd  
keusch gehalten / vnd ist derowegen in ei-  
nem Kloster den heiligen Jungfrauen  
fürgestanden / welchen sie auch mit keusch-  
hiet gleich ware / vnd in anderen tu-  
genden oberwande. Hieron. de

Epitaph. Paula.

Leben